

**An Unhappy Archive Part II (2021)**

An Unhappy Archive ist ein von den Künstler*innen Sabian Baumann und Karin Michalski entwickeltes Ausstellungsprojekt, das von den politischen Figuren Sara Ahmeds und weiterer feministisch-queerer Theoretiker*innen inspiriert ist und in dem es um eine Politisierung individuell erlebter negativer Gefühle geht. Bezugnehmend auf den im öffentlichen Diskurs der Coronapandemie verwendeten Begriff der Verletzlichkeit zur Identifizierung sogenannter vulnerabler Gruppen, verhandelt *An Unhappy Archive Part II* mit elf internationalen künstlerischen Positionen nun die Frage nach den vulnerablen Körpern kritisch – um die Verbindung zwischen Verletzlichkeit und vermeintlicher Passivität zu lösen

und Raum für eine utopische Imaginierung einer widerständigen Zukünftigkeit zu schaffen. Die Schutzbedürftigkeit bestimmter Gruppen führt nicht zu sozialem Wandel mit dem Effekt eines guten Lebens auch für diese identifizierten Gruppen, sondern im Gegenteil zu mehr und neuen Formen der Einschränkung und Ausgrenzung, wie u. a. Judith Butler kritisch anmerkt: «Einerseits vollzieht der Staat die Zerstörung der materiellen Grundvoraussetzungen für ein lebenswertes Leben. Auf der anderen Seite setzt er seinen paternalistischen humanitären Diskurs durch, der die Kopplung von Verletzlichkeit und Passivität reproduziert.»

Sabian Baumann, *1962 in Zug, arbeitet in den Medien Zeichnung, Skulptur, Objekt, Installation und Video, ist in der Lehre an Hochschulen tätig und hat verschiedene transdisziplinäre Projekte mit queeren und intersektional-feministischen Inhalten initiiert und mitorganisiert. Baumanns Werk kreist um den Versuch, Gegebenes umzuformen, neu und anders zu denken. Baumann wurde 2021 mit dem Kunstpreis des Kantons Aargau ausgezeichnet.

Karin Michalski, *1966 in Frankfurt am Main, arbeitet als Künstlerin und Kuratorin im Bereich Film und Videokunst. Zusammen mit Sabian Baumann gab sie 2016 die Edition *An Unhappy Archive* bei Edition Fink, Zürich, heraus und 2015 das kollaborative Buch *I is for Impasse. Affektive Queerverbindungen in Theorie_Aktivismus_Kunst* bei bbooks, Berlin. Sie arbeitet zudem als Dozentin an Kunsthochschulen und Universitäten.



Ayoung Kims Zwei-Kanal-Videoinstallation *Porosity Valley 2: Tricksters' Plot* (2019) erzählt die Migrationsgeschichte von Petra Genetrix, einem fiktiven Wesen, das aus einem Mineralien- oder Datencluster besteht, und stellt Bezüge her zur realen Geschichte jemenitischer Geflüchteter, die 2018 nach Südkorea migrierten, um dem Bürgerkrieg in ihrer Heimat zu entkommen. Petra sieht sich mit der biopolitischen Kontrolle durch Behörden konfrontiert, die Migrant*innen mit Aliens oder Viren gleichsetzen.

Thirza Cuthands *Reclamation* (2018) ist eine Vorstellung einer postdystopischen Zukunft in Kanada nach massiven Klimaveränderungen, Kriegen, Umweltverschmutzung und den Auswirkungen des gross angelegten Kolonialprojekts, welches das Land zerstört hat. «In *Reclamation* sind die weissen Menschen nach den Klimakriegen zum Mars aufgebrochen und haben die einheimische Bevölkerung zurückgelassen, die nun an der Wiederherstellung ihres Landes und ihrer Gemeinschaften arbeiten. Ein lesbisches Paar und ein schwuler Mann erzählen, wie sie nach der Kolonialisierung, Verschmutzung und Zerstörung ihres Landes aufräumen. Die Entkolonialisierung ohne die Kolonisierenden wird einfacher, und die Zurückgebliebenen erkennen, dass nicht nur ihr Planet heilt, sondern auch ihr Geist und ihr Herz.» (Thirza Cuthand)

Naomi Rincón Gallardos *Verses of filth* (2021) ist eine mythisch-politische Erzählung, in der eine Cihuateotl (eine mesoamerikanische Gottheit des Todes; eine Frau, die bei der Geburt ihres Kindes gestorben oder im Kampf gefallen ist) zur Aasfresserin wird, die körperliche Überreste und kulturellen Schutt ausgräbt. Zusammen mit einer überfütterten und kranken Geierbande rekrutiert sie eine Brigade von wider-

spenstigen Armen und unterweltlichen Kreaturen, die auf der Suche nach Vergnügen, Berührung und Revolte von der anderen Seite zurückkehren.

Teatro da Vertigem hat mit *Marcha à ré* (Rückwärtsgang), 2020, eine Performance inszeniert, die eine Beerdigungsprozession mit 120 Autos zeigt, die rückwärts in Richtung des Friedhofs von São Paulo fahren, als Protest gegen die Nekropolitik der rechten Regierung in Brasilien, die sich am Genozid ihrer eigenen Bevölkerung beteiligt.

Mirkan Deniz nahm als Ausgangspunkt für ihr Video *Barikat* (2017) die in den letzten Jahren in vielen kurdischen Städten verhängten Ausgangssperren und Bombardements von Wohnvierteln. «*Ji vê jêrzemînê sax dernekeve keçam*» (dt. «Meine Tochter, hoffentlich kommst du nicht lebendig aus diesem Bunker»). Dieser Satz greift ein Ereignis auf, das in der Stadt Cizre 2016 stattgefunden hat. Trotz Ausgehverbots versuchte eine junge Frau 60 Verletzte zu helfen, die sich in einem Bunker versteckt hatten. Ihre Mutter hatte Angst, dass die türkische Armee die Tochter foltern würde, wenn sie sie finden würde. Sie sagte der Presse, dass sie lieber möchte, dass ihre Tochter im Bunker stirbt, als dass sie von der türkischen Armee festgenommen wird.

Paloma Ayala arbeitet zusammen mit der Musikerin Luna León in *Karaoke Readings* (2020) die feministisch-queeren Gedichte und Texte der Chicana-Schriftstellerin Gloria Anzaldúa um. Das Video lädt zum Mitsingen ein und ist gleichzeitig eine Kritik an der Politik im Umgang mit den Problemen an der mexikanisch-US-amerikanischen Grenze, welche die Aktualität der Texte Anzaldúas aus der Perspektive mexikanischer Frauen/Feminist*innen betont, die

aus diesen Grenzregionen kommen.

Criptonite ist eine Performance-Formation der cripqueeren Künstler*innen Edwin Ramirez & Nina Mühlemann. Sie setzen sich in ihrer Serie der *Oktopus-Briefe* mit den einzigartigen Eigenschaften des Oktopus auseinander und regen an, darüber zu reflektieren, auf wie viele unendlich verschiedene Weisen Körper existieren können. «Es kann beängstigend sein, sich mit Zeitlichkeiten auseinanderzusetzen. Aber es kann auch schön sein. (...) Alison Kafer definiert *crip time* folgendermassen: <[It is] flex time not just expanded but exploded; it requires re-imagining our notions of what can and should happen in time, or recognizing how expectations of <how long things take> are based on very particular minds and bodies.>» *Oktopus-Brief 1/8: Time*

Feel Tank Chicago, eine internationale, queer-feministische Gruppe von Theoretiker*innen, Künstler*innen und Aktivist*innen, ist vertreten mit einem Foto der 1. International Parade of the Politically Depressed, die am 1. Mai 2003 in Chicago stattgefunden hat.

Karin Michalski zeigt mit *The Alphabet of Feeling Bad* (2012) ein experimentelles Interview mit der Theoretikerin und Aktivistin Ann Cvetkovich. Die auf Gesprächen mit der Künstlerin beruhende Performance erläutert von A bis Z Begriffe wie Depression und alltägliche negative Gefühle und wirft die Frage auf, wie diese als «public feelings» kollektiv gefühlt und im Kontext neoliberaler Arbeitsverhältnisse, aber auch von Homophobie und Rassismus politisiert werden können.

Dafne Boggeri zeigt den auf die Wand gesprayten Schriftzug *No Tears* (2008/2021) und den Sticker

inhale~exhale (2021).

Sabian Baumann hat das Ausstellungsdesign von *An Unhappy Archive Part II* entworfen und zeigt darin auch die Zeichnungen *Haufen* (kultiviert) (2011) und *Monstera*, das *Fensterblatt* (2013).

An Unhappy Archive Part II versteht sich als Protest gegen die aktuellen rassistischen Asyl- und Gesellschaftspolitiken, gegen Sexismus, Homo- und Transphobie, gegen Ableismus und andere Formen der Diskriminierung.





Art as Connection
ISBN 978-3-905004-39-7